



2024 - wir wandern weiter

von Marc, DO2UDX

Teil 2

20. Mai 2024

Ich muss in die Nachschicht, also habe ich tagsüber die Möglichkeit mal raus zu kommen. Es ist Mühlentag und auch so ist auf dem Band einiges los.

Ich hatte mich mit Georg, DL9NCI verabredet. Er bei seinem Heimat QTH, ich auf dem Heiligen Berg. Erstaunlicherweise waren die Verbindungen auf 2m und 70cm recht schnell im Kasten und Georg konnte einen weiteren Berg in seiner Liste abstreichen.

Weitere Highlights waren Verbindung zum Johannisstein auf allen 3 Bändern und zum Jonsberg.

Für mich ging es weiter zum Hofeberg. Von hier konnten neben anderen auch der Buchberg-J. und Johannisstein erreicht werden.

Wie schon letztes Jahr hatte sich hier mein Akku überlegt dass er doch leer werden könnte. Nur gut das ich durch eine Fehlentscheidung für den 13cm Akku jetzt einen 6 Ah Akku als Reserve dabei habe.

Auf dem Walberg gestalteten sich die Kontakte auf 13cm etwas schwieriger, aber mit ein bisschen Bewegung und Geduld klappte es auch hier.

Nächster Halt, der Hutberg Kamenz. Ich wurde schon vorgewarnt das es voll ist, aber der Turm war zum Glück wenig bevölkert. Etwas außer Puste und dank der Vermittlung hat es noch zum Großen Stein auf 13cm geklappt. Die Drei - DL1DVP, DL1VJL und DL6DVU waren schon fertig und wollten gerne weiter. Ein weiteres Highlight waren die Verbindungen zum Schellenberg auf allen drei Bändern.

Nun war noch genug Zeit, um zum Hochstein bei Kindisch bzw. Burkau zu fahren.

Da die Drei nun schon auf dem Spitzberg recht weit mit dem Abarbeiten waren, hieß es zügig laufen ... und dann noch mal umdrehen. Nach der ersten großen Kreuzung hatte ich festgestellt, dass ich das Boomrohr vergessen habe.

Eine Verbindung vom Hochstein zum Spitzberg hat leider nicht geklappt, wahrscheinlich der Eile geschuldet. Vom höheren der beiden Felsen hat man noch eine kleine Schneise durch die es vielleicht geklappt hätte.

Das Funken und der Abstieg wurden ebenso zügig in Angriff genommen da es schon bedrohlich donnerte. Das so etwas nicht zu unterschätzen ist, wurde später in den Nachrichten gebracht. In Dresden gab es durch einen Blitzeinschlag 4 Schwerverletzte (von denen ein junger Mann es leider nicht überlebt hat) und einige leicht Verletzte.

Nur gut das Reinhard, DO5UH und Peter, DL3VPZ rechtzeitig vom Finckenfang runter sind. Das sie dort Ansitz gemacht hatten war u.a. für mich sehr gut, da so immer eine laute Gegenstation auf allen drei Bändern da war.





14. Juni 2024, ein Freitag

Nachdem die Kinder in die Schulen verteilt sind geht es für mich gemütlich zum Hauptbahnhof. Recht pünktlich startet unser Zug nach Berlin. Dafür ist er recht voll und auf der Hinfahrt habe ich auf eine Sitzplatzreservierung verzichtet. In Berlin HBF angekommen reicht die Zeit noch für ein Mittagessen. Mit geringer Verzögerung, also für die DB eigentlich pünktlich, geht es weiter mit dem ICE Richtung Binz, wobei mein Ziel Stralsund ist.

Warum so "kompliziert"? Ich habe über mein QRL ein sehr günstiges Deutschlandticket, was ich viel zu wenig nutze. Der ICE wird in Berlin HBF eingesetzt, somit ist das Ticket für den EC bis Berlin HBF günstiger als in der Verbindungsauskunft vorgeschlagen bis Ostbahnhof zu fahren.

Weiter sollte es eigentlich von Berlin HBF mit dem RE nach Stralsund gehen, aber irgendwann ist dem DB Navigator auch aufgefallen das es so nicht funktioniert, da dort momentan die Gleise fehlen. Auf der Suche nach einer Alternative bin ich auf den ICE gestoßen. Wenn man dann in die Zuginformationen schaut, also in das "Kleingedruckte", steht da, das zwischen Berlin und Prenzlau das D-Ticket gilt. Ab Stralsund fährt dann eine super Regionalbahn.

So bin ich nun mit dem D-Ticket bis Prenzlau und dann für 23,-€ extra ein bisschen schneller und komfortabler unterwegs als mit der bezahlten Regionalbahn. Das ist es mir Wert. Von Berlin HBF bis zur nächsten Station hatte ich das Abteil für mich alleine, danach war es voll. Alles DB Mitarbeiter, freundlich und ruhig, so wurde auch mein Ticket gar nicht erst kontrolliert. Die lauteren Fußballanhänger mit dem ein- oder anderen Bier (zu viel) waren zum Glück draußen.

Der Anschluss in Stralsund und der Umstieg in Lietzow verliefen problemlos.

In Saßnitz angekommen ging es die Hauptstraße entlang Richtung Rathaus, erst mal in das Hotel einchecken und die Tasche abwerfen. Anschließend schnell zum Wasser. Ich brauchte doch noch meinen obligatorischen Hühnergott. Es sind dann vier geworden die ich mitgenommen habe und noch einige die ich liegen gelassen habe. Weiter ging es zum Hafen und auf der Mole entlang. Ich wollte endlich mal zum Leuchtturm vor. Da das mit den Kindern nix ist, wollte ich die Chance nutzen.



Leider versperrete kurz vor dem Ziel ein Bauzaun das weiterkommen. Kuschel wäre da zwar unten drunter durchgekommen, aber er weiß ja dass man das nicht macht.



Das Schild sollte man erst nehmen. Mittlerweile ist es aber so dass die Möwen nicht mehr fragen, sie fliegen von hinten an und klauen sich das Fischbrötchen einfach.



Nach einem kleinen Abendessen ging es dann zurück zum Hotel.

Nebenbei ist auch noch eine Mail vom Veranstalter eingetrudelt mit der aktuellen Route und ein paar organisatorischen Angaben. Das angedrohte Wetter, etwa ab 12 Uhr soll es regnen, wird ... sagen wir mal als „Herausforderung, die zu einem Ultramarathon dazugehört“ angepriesen. Die Route wird wieder in der guten Locus App gespeichert, MapyCZ kann so was ja nicht. Das sollte sich als gut und notwendig herausstellen.

15. Juni 2024 - 6:30 Uhr

Der Wecker meldet sich nach einer gefühlt etwas kurzen Nacht. Der Veranstalter hatte ja geschrieben, dass man 7:00 Uhr schon da sein sollte, Start ist 8:00 Uhr.

Frühstück im Hotel muss also leider ausfallen, erst ab 7:30 Uhr. Und ein Bäcker hat „hier hinten“ um die Zeit auch noch nicht geöffnet.

Es bleibt bei schönem Wetter noch genug Zeit für Fotos, einen Kaffee, auf das Meer schauen usw.

Leider hat sich der Wetterbericht nicht gebessert und das Regenradar sieht auch nicht gut aus, gegen 12:00 Uhr soll es anfangen feucht zu werden. Das ist auch der Grund warum ich mich entschieden habe die Stiefel anzuziehen. Diese haben den Vorteil dass sie wassererdicht sind und einen guten Halt bieten. Nachteilig sind das höhere Gewicht und die geringere Dämpfung, trotz extra Einlegesohlen. Die Trailrunningschuhe die ich mir eigentlich für dieses Event geholt habe und die mir u.a. bei der Harzquerung schon sehr gute Dienste geleistet haben, sind leider nicht wassererdicht. Dass die Füße halbwegs trocken bleiben ist nach meinem dafür halten und Erfahrungen noch wichtiger als Gewicht und Dämpfung.

Pünktlich 8:00 Uhr starten so um die 200 Teilnehmer, wobei es kurz nach dem Start schon zum ersten Stau kommt. Nachdem alle die Treppe rauf sind ist das Teilnehmerfeld schon auseinandergezogen und das wird sich so fortsetzen.

Ich hatte mich bewusst hinten angestellt und versuche nicht zu schnell zu laufen, die Kräfte müssen ja bis abends reichen. Schon nach kurzer Zeit ist der erste Stopp.

OK, ein freiwilliger Stopp, aber wer bei diesem An- und Ausblick nicht mal wenigstens kurz stehen bleibt, der verpasst etwas. Das ist auch der Grund warum ich mich genau für diesen Anbieter entschieden habe. Es gibt mittlerweile mindestens drei Anbieter für solche Märsche hier auf Rügen. Aber nur dieser führt durch den Nationalpark Jasmund, entlang der Steilküste. Vielleicht ergibt sich ja noch mal die Möglichkeit einen anderen Trail mitzumachen und so das Mönchsgut besser und anderes kennenzulernen.



An der Viktoria-Aussicht, hier die eigentliche „alte“, ist Zeit für einen Snack aus dem Rucksack. Als ich vor vielen Jahren, eher Jahrzehnten, schon mal mit dem Fahrrad auf Rügen unterwegs war hatte ich mir auch mal den Königsstuhl angesehen. Damals war er noch zugänglich. Mittlerweile ja zurückgebaut und es gibt dort den Skywalk.



Am Abend hatte man nicht nur seine Ruhe sondern konnte auch ohne Eintritt rauf. Ich fand ihn damals schon nicht so toll, die Viktoria-Aussicht gefiel mir besser. Mittlerweile ist diese auch etwas ausgebaut worden und es kommen auch ein paar mehr Besucher dorthin, aber ich finde sie immer noch viel besser als den Königsstuhl/Skywalk.



Weiter geht es in Richtung Lohme. Nach nun sicher 25 Jahren hab ich mir die Frage beantwortet, wie denn der Hochuferweg dorthin aussieht. Jetzt bleibt noch mal etwas länger unterhalb zu laufen. Leider komme ich, wenn ich am Strand unterwegs bin, immer so langsam voran. Ich "muss" immer schauen ob ich was finde, Hühnergötter, Donnerkeile ...

Oberhalb von Lohme ist es dann soweit, das unkontrollierte Tröpfeln von oben wird mehr. Glücklicherweise ist da eine Bank und so kann die



Regenkleidung übergezogen und der Rucksack auch verpackt werden. Das Wandern macht bei dem Wetter nicht so richtig Spaß, aber aufgeben ist auch keine Option.

Und nein! Der Spruch "es gibt kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleidung" stimmt nicht, es gibt sehr wohl schlechtes Wetter! Der Vorteil an guter Kleidung ist nur, dass es die Sache erträglicher macht. Man muss aber auch gestehen, dass es für Norddeutsche und Engländer nicht wirklich schlechtes Wetter war, dafür war zu wenig Wind und zu wenig Wasser von oben.

Nach einer gefühlten Ewigkeit taucht bei km 21 dann das Kreidemuseum Umanz auf (gerne mal besuchen!) wo der erste VP eingerichtet ist. Als erstes wird der Token (QR-Code) gescannt, jetzt weiß der Veranstalter dass man den VP erreicht hat. Die Software berechnet dann wann man am Nächsten ist und wann das Ziel erreicht werden sollte. Auch die Geschwindigkeit wird berechnet. Das Ganze hat auch den Hintergrund das keiner auf der Strecke vergessen wird.

Nun aber ran an das Buffet. Da haben sich die Jungs und Mädels wieder ins Zeug gelegt.

Obst, Cola, Tee, Kaffee, Gürkchen ist ja das übliche, aber hier gibt es auch Kuchen, Schnecken (herhaft) usw. Eine Teilnehmerin meinte "das wird der erste Marsch sein wo ich zu und nicht abnehme", ich glaub da hat sie nicht ganz unrecht.





Eine nicht schlechte Idee sehe ich bei einer Teilnehmerin, sie pudert ihre Füße/Socken. Eine gute Idee um die Füße trocken zu halten und so Blasen vorzubeugen. Die ersten Blasenpflaster werden aber auch schon geklebt.

Regenjacke aus, Regencover vom Rucksack runter damit alles trocknen kann, noch einen Kaffee für den Weg und los gekugelt (zumindest gefühlt). Nach nur etwa 100 m heißt es dann alles wieder regenfest machen. Das gleiche Spiel hatten wir dann noch einmal.

Kurz vor Glowe gab es dann einen unerwarteten, aber sehr willkommenen Getränkepunkt. Hier trennten sich die Wege. Die "total verrückten" sind nach links abgebogen, Boddenseitig über die Schaabe nach Kap Arkona, weiter nach Westen den schönen Hochuferweg entlang und wieder zurück um später wieder auf die Runde von uns "Verrückten" zu kommen.

Wir sind rechts abgebogen und haben eine Runde durch Glowe gedreht. Später ist mir aufgefallen, dass der Veranstalter die Route ein paar Meter über den Strand gelegt hat, aber den Weg hat wohl keiner genommen. Zumindest die Teilnehmer die ich gesehen habe sind alle auf der Promenade oberhalb geblieben. Der Softeisstand hatte heute leider keines im Angebot, also kein extra Treibstoff.

Der Himmel verdunkelte sich und so hieß es wieder alles regenfest machen. Dabei noch mit zwei netten Leuten an einem Auto unterhalten. Wie sich herausstellte war das ein "persönlicher VP", mit trockenen Schuhen, so was hätte ich auch gerne gehabt.

So nach reichlich 30 km merke ich auch die Probleme mit den Stiefeln, Gewicht, fehlende Dämpfung ... und es haben sich auch wieder Blasen auf der Unterseite gebildet.

Zum Glück vorne, bei den Zehen wo es zwar unangenehm ist, man aber noch weiterlaufen kann. Auch bei dem jetzt kommenden Regenschauer hätte ich sie nicht missen wollen.



Es geht entlang des Gr. Jasmunder Bodden immer weiter nach Süden. Aber das ersehnte nächste Ziel kommt irgendwie nicht so recht näher. Der Wegweiser noch 5 km bis nach Lietzow ist nicht gerade aufbauend. Aber dafür geht es durch den Wald nördlich von Lietzow. Der ist auch sehr für kleinere Wanderungen zu empfehlen. Die Hexenbäume sind z.B. sehr interessant.

Nach einer kurzen Erklärung warum denn heute so viele mit diesen Schildern unterwegs sind und der Information das der VP in Litzow wirklich da ist, ist es auch nicht mehr weit. Es

gibt neben Getränken auch wirklich lecker Kartoffelsalat mit Würstchen oder Beffi. Eigentlich wollte ich noch etwas Augenpflege machen, aber dann kam die Info das man bis 22 Uhr + 1h Karez Zeit hat, um in das Ziel zu gelangen und die Finisher Medaille zu bekommen.





Ich war bis dahin davon ausgegangen, dass sie ja sowieso bis morgens um 11 Uhr da sind für die 120er [120 km Läufer], also mehr als genug Zeit ist. Also alles zusammengepackt. Noch die Trinkflasche mit dem isotonischen Getränk (nein, kein Bier sondern ein Pulver) gefüllt. Auch noch etwas Cola abgefüllt und los.

Jetzt hatte ich mir überlegt auch die Kopfhörer aufzusetzen. Das hatte wieder richtig gepuscht. War ich zu Beginn eher mit einer Zeit von 12-13'/km unterwegs, wenn es denn stimmt.... Die Tendenz war jetzt fallend. So 8-9'/km. Ich glaube die Smartwatch war da etwas optimistisch? Aber die Richtung passte. Zwar konnte ich das „hohe“ Tempo nicht ewig halten, aber es hat trotzdem wieder sehr geholfen.

Der Weg führt uns weiter nach Neu Mukran. Im Wald heißt es weiter Tempo machen. Ist man zu langsam oder bleibt sogar stehen ist man ruckzuck von schwarzen Zweiflüglern umgeben, das Büfett ist eröffnet.

Mittlerweile ist auch das Wetter wieder top, blauer Himmel und Sonnenschein, so macht es wieder Spaß. Nach einem Abstecher durch Alt Mukran (nun hab ich das endlich auch mal gesehen) geht es weiter Richtung Ziel. Auf dem Boden der Hinweis „5 km“, also das Ziel ist ja sozusagen gleich erreicht. Vorher geht es aber noch mal durch mannshohes Gras und den Saßnitzer Wald. Der Hafen ist fast erreicht und jetzt rächt sich, dass ich am VP2 vergessen habe die Wasserblase auf Füllstand zu checken. Wasser alle, Iso Getränk alle, nur noch etwas Cola und der Körper will eigentlich mehr. Vorsichtig geht es also

weiter durch den Hafen, die Promenade entlang und da kommt auch schon das Ziel in Sicht. So vielleicht 20 m vor dem Ziel kommt mir schon der erste Gratulant entgegen und meinte „Ultras laufen in das Ziel..., schaffst du doch!“. Also nochmal irgendwo eine Reserve gefunden und die letzten Meter im Laufen zurückgelegt. Nach 13 Stunden und 30 Minuten waren die 60 km und ihren 380 Höhemeter geschafft. Hier gab es dann auch erst mal wieder was zu Trinken.



Am VP2 mit Blick auf den Bodden

Meine Durchschnittsgeschwindigkeit von 4.44 km/h hat für Platz 104 gereicht, von 126 Finishern.

9 haben leider abbrechen müssen. Platz 1 hat die Strecke übrigens in 7 Stunden und 8 Minuten geschafft, was eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 8.41 km/h ergibt.

Nun aber „schnell“ ab zum Hotel, unter die Dusche und dann ins Bett.





16. Juni 2024

Nach einer ganz guten Nacht und einem entspannten Frühstück geht es noch mal Richtung Wasser. Es kommen noch Teilnehmer von der 120 km Strecke ins Ziel, die genau so herzlich empfangen werden wie alle zuvor, auch wenn es im Allgemeinen ruhiger geworden ist.

Das Laufen geht gut. Auch die nächsten Tage sind keine nennenswerten Probleme zu merken. Nur die Blasen zwischen den Articulationes metatarsophalangeae unus und duo plantar fühlen sich etwas komisch an, aber das kenne ich ja schon aus dem Harz.

Mit der Bahn komme ich, trotz 3-mal umsteigen und einer Umleitung kurz vor Dresden, bequem und entspannt nach Hause.

Nun stehen 3 Tage Heizungsumbau auf dem Programm und am Ende der Woche geht es dann wieder nach Rügen. Dann aber mit dem Auto und den Kindern.

- ▶ Teil 1, siehe SBK Nr.392
- ▶ Teil 3, siehe SBK Nr.394 [2025]
- ▶ Teil 4, siehe SBK Nr.398 [2025]
- ▶ Teil 5, siehe SBK Nr.399 [2025]
- ▶ Teil 6, siehe SBK Nr.400 [2025]

Fortsetzung folgt ...

Die Autoren dieses Beitrags zum „Sächsischen Bergkuriert“ haben ihr Einverständnis zur Veröffentlichung gegeben.
Der Bergkuriert dient der Berichterstattung über den „Sächsischen Bergwettbewerb“ und über andere Outdoor Aktivitäten des Amateurfunks.